

Nur ein Mal verfranzt

Erhard Susewind plauderte vor dem Heimatverein „Brücke“ aus dem Nähkästchen

LIPPETAL ■ Keine Frage: Der ehemalige Bürgermeister und Gemeindedirektor Erhard Susewind hat Lippetal nach vorn gebracht. Kein Wunder, dass dieser Mann in der Reihe „Lippetal erlebt“ des Heimatvereins Brücke einiges im gut besetzten Saal des Hauses Biele zu berichten hatte.

Mit Stichpunkten bewaffnet und auf Fragen lauernd, erzählte Erhard Susewind von seiner ersten Begegnung mit Lippetal. Er hatte sich vor einem Vierteljahrhundert mit weiteren 28 Kandidaten um die Position des Gemeindedirektors beworben und machte dazu mit seiner Frau eine Informationsfahrt vom Sauerland in die Börde nach Lippetal. Sein Hinweg war entspannt, die Rückfahrt gleich einer Odyssee. Es blieb das einzige Mal, dass er sich verfahren hatte.

Was hatte ihn bewogen sich in Lippetal zu bewerben? Die Antwort war klar: Es waren zum einen die klaren Mehrheitsverhältnisse, eine Gemeinde ohne Prestigeobjekte und mit gut aufgestelltem Personal.

Mit zuerst kleinen Schritten ging es nach seiner Ernennung an eine anspruchsvolle Arbeit. Auf der Agenda standen die Ausbaustufen der Kläranlage, Neubaugebiete, Schule und die alltägliche Arbeit. Alle Projekte wurden



Erhard Susewind hatte den vielen Zuhörern so manche Anekdote zu bieten. ■ Foto: Vorhölter

mit erheblichen Zuschüssen vom Land gefördert und nach Ratsbeschluss der Gemeinde Lippetal umgesetzt. Die Weitsicht der Verantwortlichen, die Klärung der Abwässer in eigener Regie zu belassen, bescherten dem Bürger in Lippetal stabile Gebühren.

Erfreuliches gab es beispielsweise von der Erschließung der Baugebiete zu berichten. Die Gemeinde hatte sich zum Ziel gesetzt, zuerst die Grundstücke aufzukaufen und dann komplett mit Erschließung an die Bauherren weiter zu veräußern. Es war und ist eine Erfolgsstory der Bebauungspolitik, durch moderate Preise und schnelle Erschließung der Baugebiete, nach einem Bebauungsstand von 80 Prozent der verkauften Grundstücke. Besonders stolz ist Susewind auf die

Glasfaserverkabelung in Lippetal, bei der es gelungen ist, das ländliche Pilotprojekt der Telekom nach Lippetal zu holen. Daran wurde sogar im „Silicon Valley“, dem amerikanischen Technologiezentrum für EDV, geforscht. Lippetal hatte sogar einen eigenen Projektnamen.

Ballspielhalle und Realschule

Spätere Projekte waren die Ballspielhalle und die Realschule in Herzfeld, sowie der Autohof an der Bundesstraße 2 am Rande der Gemeinde. Wenn es um die Interessen der Gemeinde ging, hatte Susewind auch in schwierigen Fällen die Ärmel aufgekrempt und die Muskeln spielen lassen. Vier Prozesse gegen das Land führte die Gemein-

de Lippetal zum Wohl der Bürger – alle mit Erfolg. Dabei lobte er Ordnungsamtsleiter Ludger Schenkel, der die entsprechenden Schriftstücke ohne anwaltliche Beratung gefertigt hatte. Sie seien später sogar von Anwälten abgeschrieben worden.

Von der Abschaffung der Doppelspitze Gemeindedirektor und Bürgermeister, der Abschaffung der Kameralistik hin zur neueren Buchführung in den Gemeinden, spannte sich sein ergiebiger Vortrag.

Paul Piepenbreier vom Heimatverein „Brücke“ überreichte dem munteren Referenten ein kleines Büchlein und bemerkte, dass die Geschichte der Gemeinde Lippetal ihn an die streitbaren Gallier in den Asterix-Heften erinnerten. ■ JV